

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen Sternsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Wöchentlich 40 Marktschillinge. Die Einzelnummer kostet 10 Marktschillinge. Bei Nicht-Empfang des Anzeigers besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Marktschillinge, die Reklamzeile 85 Marktschillinge. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 98.

Altensteig, Dienstag den 28. April.

Jahrgang 1925

Zur Wahl Hindenburgs

Nach heißem Kampf und einer Parteilicheit, wie wir sie bisher nicht erlebt haben, ist am Sonntag die Entscheidung durch das deutsche Volk darüber gefallen, wer als erster Reichspräsident, berufen auf verfassungsmäßiger Grundlage durch das ganze deutsche Volk, die höchste Stelle im Deutschen Reich bekleiden soll. Die Wahl traf den Generalfeldmarschall von Hindenburg. Es entspricht durchaus verfassungsmäßigen und demokratischen Grundsätzen, wenn man diesen Spruch des Volkes nimmt, denn daran ändert sich durch die rückwärtigen und beschuldigende Bestrafung nichts. Die politische Beruhigung und der innere Frieden muß wiederkehren, um im staatlichen und politischen Leben die Fülle der Aufgaben zu meistern, die dem deutschen Volk und seiner Regierung gestellt sind. Wenn innerhalb eines Jahres das deutsche Volk viermal zur Wahlurne gerufen wurde, so bleibt erstaunlich, daß die Wahlmüdigkeit nicht großen Umfang annahm, sondern die rege politische Beteiligung im Wachsen blieb. Haben doch am Sonntag 3 1/2 Millionen Wähler im Reich mehr abgestimmt als am 29. März. Die Volkstümlichkeit des alten Heerführers, konfessionelle wie politische Momente brachten Zug in die Wahl und beeinflussten die Wahlentscheidung. Die Nationalsozialisten sind geschlossen für Hindenburg eingetreten. Sie konnten zusammen ihre Stimmzahl von 11 709 809 am 29. März auf 14 639 399 erhöhen, während der Volksblock aus Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie nur eine Zunahme von 13 258 028 auf 13 752 640 erzielte. In runden Zahlen erreichte der Volksblock eine Steigerung um 3 Millionen oder 20-25 Prozent, der Volksblock um 1/4 Million oder nicht ganz 4 Prozent, trotzdem das Zentrum sehr starke Reserven heranzuführen. So gewann z. B. das Zentrum in der Heimat von Marx Köln-Köln 72 000, in Düsseldorf 53 000, in der Rheinpfalz 32 000, in Baden 54 000 Stimmen. Demgegenüber stehen freilich auch gewaltige Stimmenzunahmen beim Volksblock, so in Württemberg allein 183 000, in Baden 124 000, in der Pfalz 30 000, aber auch in selbst fast ganz katholischen, also überwiegend Zentrumstreuen erzielte der Volksblock große Erfolge: in Düsseldorf ein Mehr von 170 000, in Koblenz-Trier 60 000, in Köln-Köln von 62 000. Nur in Niederbayern erhielt Hindenburg 12 000 Stimmen weniger als Jarres — der einzige Rückgang des Volksblocks, während in den übrigen bayerischen Wahlkreisen auf Hindenburg nicht nur die Stimmen von Held, Jarres und Ludendorff, sondern je etwa 20-30 000 mehr entfielen. Marx erlitt in Thüringen, Sachsen, Pommern, Hamburg Einbußen von zehntausenden von Stimmen, während gleichzeitig der Volksblock die seinerzeitigen Jarrestimmen stark erhöhte. In Ostpreußen, dem Hindenburg durch seine Befreiung im Jahr 1914 von der Russenüberschwemmung besonders nahesteht, erreichte er mehr als zwei Drittel der Stimmen, nämlich 713 984 gegenüber den 302 673 Marx-Stimmen.

Die Bayerische Volkspartei hat der Wahlparole für Hindenburg nicht sonderlich Folge geleistet: In Oberbayern erhielt Marx in diesem Wahlgang 90 000 Stimmen mehr, Hindenburg nur 24 000, in Niederbayern Marx mehr 61 000, Hindenburg 12 000, in Franken Marx mehr 120 000, Hindenburg 57 000. In ganz Bayern erhielt Marx 1 046 453, Hindenburg 1 720 504, die Zunahme beträgt gegenüber dem ersten Wahlgang bei Marx 250 000, bei Hindenburg nur 100 000 Stimmen.

Der Wahlsieg Hindenburgs wird erst dann deutlich, wenn man daran erinnert, daß die Parteien des Volksblocks schon im ersten Wahlgang um 1 548 433 Stimmen voraus waren; daß der Volksblock diese nun eingeholt hat und dazu noch eine Mehrheit von 887 759 Stimmen errang.

Die außenpolitischen Wirkungen der Wahl Hindenburgs werden nun in den nächsten Tagen durch eine Reihe Stimmen der Presse beleuchtet, die aber meist von den Parteien der Linken beeinflusst sind. Es ist also gegenüber diesen Kreisen Vorsicht zu üben und die Entwicklung abzuwarten.

Der selbstlose neue Reichspräsident Hindenburg wird, wie das sein Leben beweist, das deutsche Volk repräsentieren. Der Kampf um seine Person wird stiller werden — es ist dies dringend zu wünschen — aber wir dürfen das Vertrauen haben, daß der Mann, dem auch die politischen Gegner mit Achtung gegenüberstehen, die Belange des deutschen Volkes mit Treue und Gewissenhaftigkeit wahren wird.

Aus dem Leben des neuen Reichspräsidenten

Paul von Beneckendorff und Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 in Posen geboren. Sein Vater war der Major a. D. Robert v. Beneckendorff und Hindenburg, seine Mutter Luise eine geborene Schwidart. Der Vater starb 1902, die Mutter bereits 1893. Der junge Hindenburg wurde zunächst auf dem Gymnasium zu Groß-Glogau und dann im Kadettenkorps zu Wahlstadt erzogen. Seine militärische Laufbahn begann im April 1866 als Sekondeleutnant beim dritten Garderegiment zu Fuß. Er nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870 mit Auszeichnung teil, wurde 1872 Premierleutnant und besuchte dann die Kriegsakademie. Seine militärische Tätigkeit vollzog sich abwechselnd im Großen Generalstab und im Frontdienst. 1889 war er Abteilungschef im Kriegsministerium, 1893 Chef des Infanterieregiments 91, 1896 Chef des Stabes 8. Armeekorps, 1900 Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe. Im Jahre 1903 wurde er mit der Führung des vierten Armeekorps beauftragt, einige Zeit später zu dessen kommandierenden General ernannt, und am 22. Juni 1905 zum General der Infanterie befördert. Im März 1911 nahm er den Abschied, wurde zur Disposition gestellt und schlug seiner Wohnsitz in Hannover auf.

Der Kriegsausbruch rief Hindenburg nach dem Rufeneinfall in Ostpreußen alsbald auf einen führenden Posten. Hindenburg, dem Ludendorff als Generalstabschef beigegeben war, wurde mit der Abwehr der russischen Heere betraut. Als Generaloberst übernahm er das Kommando in Ostpreußen, und am 29. August wurde die Schlacht bei Tannenberg geschlagen, die den russischen Vormarsch nach Westen zum Stehen brachte und Hindenburgs Namen mit einem Schlag neben die größten Namen der Kriegsgeschichte stellte. Am 12. September 1914 folgte der Sieg an den masurischen Seen, der die Befreiung Ostpreußens im wesentlichen vollendete. Dann begann die Reihe der strategischen Operationen im Osten, die in langem und erbittertem Ringen die deutsche Verteidigungslinie weit in das russische Gebiet vortrugen und dort gegen alle russischen Anstürme verankerten. Rumänien trat in den Krieg im August 1916 hatte die Vererbung Hindenburgs an Stelle Falkenhayns zum Chef des Generalstabs zur Folge. Die Niederwerfung Rumaniens ermöglichte eine Verstärkung der Westfront zur Abwehr der gewaltigen englisch-französischen Offensive. Die endgültige Niederwerfung Russlands und die Offensive nach Italien im Herbst 1917 schafften die Voraussetzung für entscheidende deutsche Schlagen im Westen. Nach überraschenden Anfangserfolgen kam das deutsche Vordringen beim dritten Anlauf in der Champagne zum Stehen, und die amerikanische Hilfe ermöglichte dem Generalissimo der Alliierten, Foch, den erfolgreichen Gegenstoß, der zum Rückzug des deutschen Heeres, und, als Bulgarien und Ungarn zusammenbrachen, zum Waffenstillstand führten.

Dem deutschen Volke war der Feldmarschall, der Führer in vielen siegreichen Schlachten, zum Symbol der deutschen Waffentüchtigkeit geworden. Und der Eindruck der militärischen Katastrophe wurde ausgewogen durch das Beispiel hohen Pflichtgefühls, das Hindenburg gab, als er sich nach der Abdankung des Kaisers und nach dem Umsturz zur Verfügung der neuen Regierung stellte, um das deutsche Heer sicher über den Rhein zu führen. Als diese schwierige Aufgabe erfolgt und die Demobilitationsarbeiten im wesentlichen beendet waren, reichte Hindenburg seinen Rücktritt vom Oberbefehl ein. Reichspräsident Ebert genehmigte damals das Rücktrittsgesuch in einem Briefe, worin er dem Feldmarschall für die „dem Vaterland während des Krieges und in der jetzigen Zeit unter großer Aufopferung den unauslöschlichen Dank des deutschen Volkes aussprach“. Auch der damalige Reichskanzler Bauer und Reichswehrminister Noske sandten ihm ehrende Abschiedsworte. So telegraphierte Bauer: „Wir, die wir im Zwang der Pflicht auf unserem Posten bleiben müssen, werden immer ein großes Vorbild in der Art sehen, wie Sie die Pflicht gegenüber dem Vaterlande höher gestellt haben, als die persönlichen Gefühle und Anschauungen.“

Nach seinem Rücktritt vom Oberbefehl nahm Hindenburg seinen Wohnsitz in Hannover. Dort arbeitete er an seinen Lebenserinnerungen, die im Frühjahr 1920

unter dem Titel „Aus meinem Leben“ erschienen sind. Vom politischen Getriebe hielt sich der Feldmarschall vollständig fern, und auch bei vaterländischen Kundgebungen waren seine Ansprachen von taktvoller Zurückhaltung diktiert. Im Mai 1921 verlor er seine treue Lebensgefährtin Gertrud, geb. von Sperling. Aus Pflichtgefühl stellte er sich für das schwere Amt des Reichspräsidenten noch an seinem einsamen Lebensabend zur Verfügung.

Die Wurzeln seiner Kraft

Hindenburgs Schwester schreibt über den Charakter ihres berühmten Bruders: „Nur gesagt: Gottvertrauen und Demut, das ist der Grundzug seines Wesens, das ist die Wurzel seiner Kraft. Gott kann ihn segnen, Gott kann ihm seine gewaltigen Erfolge schenken, ohne daß er Schaden leidet an seiner Seele, denn er gibt Gott allein die Ehre. Er ist ein Mann, der beten kann — das sagt uns genug, das erklärt uns alles.“

Am Sonntag nach dem gewaltigen Siege bei Tannenberg — dem „ostpreussischen Sedan“ — da hat „unser Generalfeldmarschall“ inmitten seiner braven Landsknechte im Gotteshaufe dem Herrn aus tiefster Seele gedankt und ihn angefleht um weitere Siege. „Ora et labora“ (bete und arbeite), eine Karte mit drei Worten steht auf seinem Schreibtisch, sie hat früher auf dem Schreibtisch unseres Vaters gestanden. Ja, „bete und arbeite“, eines ohne das andere ist ihm nicht denkbar. „Dankt dem da oben“, sagte er und wies mit der Hand zum Himmel, als Hunderte in Graubenz sein Auto jubelnd umdrängten, als sie auf die Bäume kletterten, um den „Befreier von Ostpreußen“ besser zu sehen. „Dankt dem da oben“ — dann fuhr er rasch davon.

Ergebnisse im Reich

In der folgenden Zusammenstellung der Ergebnisse des 2. Wahlgangs der Reichspräsidentenwahl sind zum Vergleich die Zahlen des 1. Wahlgangs beigelegt, und zwar bei Hindenburg die Stimmzahlen, die sich am 29. März auf Jarres vereinigt hatten, zugleich derer von Held (B. Vp.) und Ludendorff (Nat.-Soz.), bei Marx die zusammen-gerechneten Stimmen von Hellpach, Braun und Marx.

1. Wahlkreis. Ostpreußen: Hindenburg 713 984 (564 483), Marx 302 673 (330 821), Thälmann 50 513 (45 726).
2. Wahlkreis. Berlin: Hindenburg 384 033 (334 370), Marx 654 132 (576 538), Thälmann 144 853 (180 734).
3. Wahlkreis. Potsdam II: Hindenburg 428 276 (378 179), Marx 468 350 (418 002), Thälmann 71 581 (84 516).
4. Wahlkreis. Potsdam I: Hindenburg 404 587 (401 383), Marx 403 512 (372 384), Thälmann 73 603 (84 196).
5. Wahlkreis. Frankfurt a. Oder: Hindenburg 532 770 (448 102), Marx 308 008 (306 626), Thälmann 25 513 (23 319).
6. Wahlkreis. Pommern: Hindenburg 658 415 (543 431), Marx 225 872 (251 732), Thälmann 42 838 (38 483).
7. Wahlkreis. Breslau: Hindenburg 451 181 (362 420), Marx 520 663 (515 717), Thälmann 23 344 (18 608).
8. Wahlkreis. Posen: Hindenburg 312 027 (245 029), Marx 298 689 (312 037), Thälmann 45 941 (45 552).
9. Wahlkreis. Oppeln: Hindenburg 224 850 (151 757), Marx 293 063 (276 284), Thälmann 45 941 (45 552).
10. Wahlkreis. Magdeburg: Hindenburg 485 324 (419 972), Marx 405 193 (403 250), Thälmann 39 564 (38 670).
11. Wahlkreis. Merseburg: Hindenburg 412 110 (344 718), Marx 164 192 (187 711), Thälmann 140 444 (136 951).
12. Wahlkreis. Thüring.: Hindenburg 620 907 (514 715), Marx 392 406 (394 939), Thälmann 110 146 (101 631).
13. Wahlkreis. Schleswig-Holstein: Hindenburg 477 208 (380 850), Marx 251 659 (284 154), Thälmann 39 306 (37 033).
14. Wahlkreis. Weser-Ems: Hindenburg 394 900 (236 645), Marx 355 104 (340 905), Thälmann 22 901 (19 144).
15. Wahlkreis. Ostfalen: Hindenburg 336 861 (255 766), Marx 172 830 (164 457), Thälmann 16 027 (14 289).
16. Wahlkreis. Südhannover-Brandenburg: Hindenburg 528 671 (431 193), Marx 487 064 (469 499), Thälmann 30 533 (28 819).
17. Wahlkreis. Westfalen-Nord: Hindenburg 388 903 (279 099), Marx 663 590 (630 643), Thälmann 48 270 (48 625).
18. Wahlkreis. Westfalen-Süd: Hindenburg 461 783 (331 349), Marx 737 330 (722 931), Thälmann 95 021 (108 686).

19. Wahlkreis, Hessen-Nassau: Hindenburg 547 532 (396 529), Marx 642 618 (621 826), Thälmann 46 647 (43 924).
20. Wahlkreis, Rhein-Main: Hindenburg 212 514 (150 322), Marx 670 650 (598 566), Thälmann 48 244 (51 578).
21. Wahlkreis, Koblenz-Trier: Hindenburg 166 148 (106 731), Marx 362 724 (350 391), Thälmann 13 933 (12 420).
22. Wahlkreis, Düsseldorf-Ost: Hindenburg 408 795 (305 832), Marx 442 430 (412 664), Thälmann 147 530 (151 676).
23. Wahlkreis, Düsseldorf-West: Hindenburg 253 017 (182 228), Marx 456 457 (433 228), Thälmann 61 237 (67 603).
24. Wahlkreis, Oberbayern-Schwaben: Hindenburg 630 254 (606 753), Marx 306 067 (216 271), Thälmann 26 509 (25 682).
25. Wahlkreis, Niederbayern-Oberpfalz: Hindenburg 260 729 (272 434), Marx 113 485 (61 300), Thälmann 8448 (7300).
26. Wahlkreis, Franken: Hindenburg 672 643 (615 984), Marx 447 776 (328 701), Thälmann 25 760 (23 318).
27. Wahlkreis, Pfalz: Hindenburg 166 818 (136 847), Marx 179 425 (147 060), Thälmann 29 125 (23 575).
28. Wahlkreis, Dresden-Baugen: Hindenburg 512 673 Marx 416 249 (471 706), Thälmann 65 167 (36 636).
29. Wahlkreis, Leipzig: Hindenburg 331 643 (273 937), Marx 276 628 (326 476), Thälmann 82 826 (67 063).
30. Wahlkreis, Chemnitz-Zwickau: Hindenburg 490 272 (377 145), Marx 384 993 (336 874), Thälmann 138 673 (99 864).
31. Wahlkreis, Württemberg: Hindenburg 544 112 (361 634), Marx 587 991 (585 102), Thälmann 56 999 (56 521).
32. Wahlkreis, Baden: Hindenburg 375 283 (251 609), Marx 635 771 (581 768), Thälmann 41 449 (39 532).
33. Wahlkreis, Hessen-Darmstadt: Hindenburg 279 353 (193 068), Marx 370 974 (361 387), Thälmann 23 246 (20 951).
34. Wahlkreis, Hamburg: Hindenburg 294 506 (220 307), Marx 281 624 (292 671), Thälmann 68 804 (67 567).
35. Wahlkreis, Mecklenburg: Hindenburg 242 657, Marx 151 406, Thälmann 15 248.

Zum Wahlergebnis in Württemberg

Stuttgart, 27. April. In Württemberg haben rund 75 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt, in Stuttgart 74 Prozent, bei der Märzwahl war der Landesdurchschnitt nur 68,75 Prozent. Der Volksblock gewann 2 859, der Reichsblock 182 478 Stimmen. Daraus ergibt sich, daß sich die Verhältnisse stark verschoben haben, obwohl der Volksblock noch eine Mehrheit von 49 000 Stimmen erzielte. Hindenburg hat in aller Bezirken, selbst den reinen Zentrumsbezirken des Oberlandes stark gewonnen; in Stuttgart allein + 39 540; im demokratischen Keutlingen + 5800; in Ludwigsburg + 6400; in Badnang + 4100, in Ehlingen + 5000, in Freudenstadt + 4600, in Nagold + 4200; in Tübingen + 4500, in Ulm + 4400, in Heidenheim + 3500, in Balingen + 4100. Marx hat in 32 Bezirken leicht gewonnen, in 31 Oberämtern verlor er Stimmen, so z. B. in Ludwigsburg - 1900, in Freudenstadt - 2000, in Stuttgart - 13 000, in Stuttgart Amt - 1700, in Ehlingen - 900, in Urach - 1100 usw. Die früheren Heilpach-Wähler haben sich also zu Hindenburg geschlagen oder sich der Stimme enthalten, aber auch bei der Sozialdemokratie gab es Enthaltungen. In den Zentrumsbezirken des Oberlandes erhielt Marx + 35 000 Die Wahlbeteiligung war am höchsten in katholischen Bezirken 80-85 Prozent, am geringsten in Balingen (63,6), Böblingen (64), Welzheim (66), Badnang (68) Prozent.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

(Nachdruck verboten.)

„Ei, wie poetisch, Fräulein Elsa, aber um im gleichen Ton zu antworten: es gibt eben Menschen, die die bescheidene Blüte der Distel dem betäubenden Geruch der Rose vorziehen.“

„Ei, ei!“ Elsa schürzt die Lippen zu unerbittlichem Spott. „Wollen Sie mich wirklich glauben machen, daß Sie zu diesen seltenen Menschen gehören? Na, wenn die Distel noch goldene Blüten hätte! Aber wollen Sie mir einen Gefallen tun?“ fügte sie schnell hinzu, als sie sieht, wie Hans Dietrich die Hand betuernd auf die Brust legt.

„Mit tausend Freuden, gnädiges Fräulein, was läte ich nicht für Sie!“

„Sehen Sie, dort die kleine Herbrocht muß schon eine ganze Weile Mauerblümchen spielen. Die Kleine dauert mich, sie möchte gewiß auch gern einmal tanzen. Wollen Sie dieselbe nicht einmal zum Tanz holen? Sie würden mich sehr verbinden.“

Tausend Spottesseln zuden in Essas goldbraunen Augen, als sie das verblühte Gesicht ihres Verehrers sieht.

„Fräulein Elsa, Sie sind eine kleine Teufelin; aber ich werde mich rächen.“

Er geht mit mißmutigem Gesicht ab; Elsa aber atmet erleichtert auf. Sie redt wie befreit die Arme weit von sich und atmet tief die würzige Abendluft. Aus ihrem verklärten Antlitz ist jetzt Spott und Freude verschwunden, mit verzehrender Glut hängt ihr Blick an Heinz, der in eifrigem Gespräch neben Frau Hedwig steht, mit der er soeben getanzt.

Wie gehet flüchtet sie in die tiefe Dämmerung des Parkes, an den kleinen, stillen Heidesee, der so sorglos still und friedlich zwischen seinen schilfsäumten Ufern träumt. Hier ist ihr Lieblingsplätzchen unter einer silberglänzenden Trauerbirke, die ihre lichtgrünen Arme tief in

Die Stuttgarter Presse zur Reichspräsidentenwahl

Die Wahl Hindenburgs wird von der Reichsblock-Presse freudig und dankbar begrüßt. Die bürgerparteiliche „Süd-deutsche Zeitung“ sieht in dem Wahlsieg das Ende der Ära der deutschen Revolution, die uns immer tiefer hinein in völkischen Jammer und völkische Not geführt hat. Mit Hindenburg tritt der Mann an die Spitze des Reiches, der ein lebendes Symbol aller guten im deutschen Volke lebenden Kräfte darstellt.

Auch der völksparteiliche „Schwäbische Merkur“ blüht mit Genugtuung auf das Endergebnis der Wahl. In Stuttgart ist Hindenburg gewählt. Damit ist den Wahlmachern die Lehre gegeben, daß man die Stimmen nicht verschieben kann, wie leblose Schachfiguren. Zahlen in Württemberg geben der Demokratie und auch der Sozialdemokratie die Bestätigung, daß das Schachgeschäft mit dem Zentrum von weiten Kreisen nicht mitgemacht wurde.

Das demokratische „Neue Tagblatt“ zieht aus dem Ergebnis die beachtenswerte Mahnung, nach den peinlichen Entgleisungen des Wahlkampfes einen Strich unter das Vergangene zu ziehen und neu anzufangen mit den Aufgaben, die uns nunmehr gestellt sind. Die Lösung muß heißen: Schluß gemacht mit der gegenseitigen Verhetzung und Entzweiung und guten Willens an die gute Arbeit gegangen. Nachdem Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches ist, entspricht es nur dem demokratischen Gedanken, den Mehrheitsentscheid des Volkes anzuerkennen. Ob die Wahl zum Segen für Deutschland ausschlagen wird, bleibt der Zukunft überlassen.

Das Zentrumsorgan, das „Deutsche Volksblatt“ hebt gleichfalls hervor, daß Württemberg Dr. Marx gewählt hat und daß die Zunahme der Volksblock-Stimmen besonders von einer größeren Wahlbeteiligung des Zentrums herkommt. Die Sozialdemokratie hat gut Disziplin gehalten. Dagegen haben die Demokraten die Parole ihrer Parteileitung zum großen Teil nicht befolgt.

Die „Schwäbische Tagwacht“ spricht von einem neuen deutschen Unglückstag und behauptet, daß Hindenburg mit Hilfe der Kommunisten gewählt wurde, was aber an Zahlen widerlegt werden kann, da Thälmann ja 81 000 Stimmen im Reich mehr erhielt als am 29. März. Die „Tagwacht“ sieht dann allerlei innere und außenpolitische Gefahren mit der Wahl Hindenburgs verbunden und gibt ihrer Verärgerung Ausdruck.

Die Berliner Parteipresse.

Berlin, 27. April. Die „Zeit“ stellt als unbestreitbar fest, daß die Niederlage Marx' zu einem guten Teil der Linkspresse selbst zuzuschreiben sei, die in den letzten Wochen eine Agitation getrieben habe, die auf die schwankende Wähler-schaft direkt abschreckend gewirkt habe.

Nach dem „Montag“ sei die Mehrheit der Berliner Wähler-schaft, die sich für Marx ausgesprochen habe, der Agitation der Linkspresse zum Opfer gefallen. Was Berlin schlecht, habe aber das übrige Reich gut gemacht.

Für den „Vorwärts“ bedeutet die Wahl Hindenburgs keine Aenderung der republikanischen Verfassung, die die Mehrheit des Reichstages für sich habe. Hindenburg sei mit Hilfe der Kommunisten gewählt worden und für die Sozialdemokratie sei die nächste Aufgabe die Abrechnung mit den Kommunisten.

Das „Berliner Tageblatt“ sieht in der Wahl Hindenburgs einen Sieg der politischen Unreife, betont aber, daß er nur der Person Hindenburgs, nicht der Sache des Reichsblocks zu verdanken sei.

Die „Germania“ sagt, die Tatsache des Erfolges des Reichsblocks solle man anerkennen. Die Republik habe eine Schlacht verloren. Ihre Anhänger aber hätten keinen Grund, entmutigt zu sein, da der Vorsprung des Siegers vor den Unterlegenen äußerst gering sei.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Weil diese Wahl frei von allen parteimäßigen Bindungen erfolgt ist, deshalb haben auch die rechtsstehenden Parteien keine Veranlassung, Triumphgefänge auf sich selber anzustimmen. Es ist ein so tief gehender Unterschied zwischen der Hindenburgwahl und irgendeiner parlamentarischen Wahl, daß es zu ganz falschen Schlüssen bezüglich der inneren Situation führen müsse, wenn man die Stimmziffer Hindenburgs in die Reihe der übrigen Wahlergebnisse stellen wollte.

Der „Lokalanzeiger“ ruft den Marxanhängern zu: Ihr müßt jetzt aus Brüdenbanen gehen! Steckt den Degen ein, mit dem ihr vergeblich für Herrn Marx gefochten habt! Deutschland erwartet, daß jeder Mann jetzt nach der Schlacht seine Pflicht tut. Hindenburg ruft zu innerem Frieden und er wird diesen Frieden bringen, wenn alle, die guten Willens sind, sich zu ihm scharen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die deutsche Nation hat durch die Wahl bewiesen, daß sie es satt hat, dem feindlichen Auslande Vorschriften für ihr Verhalten entgegenzunehmen. Das Ergebnis der Wahl ist ein Anzeichen dafür, daß das nationale Selbstbewußtsein, das so tief darniederlag, und das die erste Voraussetzung für den Aufstieg der Nation ist, wieder erwacht ist.

Reichstanzler Dr. Luther an Hindenburg

Berlin, 27. April. Reichstanzler Dr. Luther hat heute an Generalfeldmarschall von Hindenburg-Hannover folgendes Telegramm geschickt: Als Erwählter für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, Sie zu begrüßen, ist mir als Reichstanzler eine besondere Ehre. Aus Dankbarkeit und Verehrung gedenke ich alles dessen, was Ihre Person und Ihr Name für unser Vaterland in Zeiten größter Kräfteanstrengung und tiefster Not bedeutet haben. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß unter Ihrer Reichspräsidentenschaft das deutsche Volk durch wahr-samte Einigkeit im Innern erstarke und daß auch sein Wieder-aufstieg im Kreise der anderen Völker auf den Bahnen friedlicher und gerechter Entwicklung entscheidende Fortschritte machen werde. gez. Reichstanzler Dr. Luther.

Erklärungen Hindenburgs

Berlin, 27. April. Hindenburg erklärte dem Vertreter des „Lokalanzeigers“, den er in Groß-Schnitzper bei Hannover empfing: Man soll sich nur nicht einbilden, daß ich mir jetzt von irgendeiner Partei Vorschriften machen lassen werde. Die Schlacht ist vorbei und ich bin ehrlich bereit, jedem Deutschen, auch den bisherigen Gegnern rückhaltlos zu gemeinsamer Arbeit die Hand zu reichen. Fünf Herren der Autopropaganda-Deutschlandfahrt erklärte Hindenburg: Gott gebe, daß endlich der Parteilich aufhöre. Nun ist ja alles entschieden. HOFFENTLICH lernt das Volk nun volle Einigkeit; denn Einigkeit macht stark.

Amerikanisches Interesse für die Präsidentenwahl in Deutschland

Newport, 27. April. Die deutschen Wahlen wurden hier im ganzen Lande mit Interesse verfolgt. Einige Stunden vor dem Eintreffen der ersten Wahlergebnisse wurden die Zeitungen und die Nachrichtenbüros ständig von Lesern angefüllt, die sich über die Wahl erkundigten. „Associated Press“ zufolge wurde Präsident Coolidge, der mit Freunden zusammen auf der Yacht „Mayflower“ eine Fahrt auf dem Potomacfluß machte, durch die Marinestation dauernd auf dem Laufenden gehalten.

Ungarn zur Präsidentenwahl

Budapest, 27. April. Graf Julius Andrássy erklärte, die Wahl Hindenburgs erfülle ihn mit großer Freude, denn sie sei ein Zeichen dafür, daß das deutsche Volk entschlossen sei, seine innere Politik unabhängig von jeden äußeren Einflüssen und Druck zu führen.

die blaue Flut taucht. Der Mond steht voll am Himmel, sein weiches, weißes Licht verklärt das stille Bild des Friedens.

Ganz nahe am See steht eine Bank. Dahin flüchtet Elsa, sie legt den Kopf auf die verstränkten Arme, die auf der Banklehne einen Stützpunkt finden, und ein tiefes Schluchzen erschüttert ihre schlaffe Gestalt.

„Nun muß auch Heinz der schlängensüßen Lieblichkeit dieser Frau zum Opfer fallen. Muß sie mir denn alles rauben, kann sie mir nichts lassen? Mit ihr spricht Heinz in anregernder Weise, und für mich hat er kaum ein paar armselige Worte.“

Sie schluchzt abermals laut und heftig; sie hat den ruhigen, sanften Schritt überhört, der sich ihrem Versteck nähert.

„Na, Geburtstagskind, was fleißt du denn an? An deinem ersten Ballabend schwimmst du in Tränen? Welch treulossem Don Juan gibst denn die Tränenflut?“

Elsa schnell empor, heiße Glut bedeckt ihre Wangen, ihre Augen aber sprühen vor Zorn.

„Du irrst sehr, wenn du meinst, daß ich um einen treulosen Geliebten auch nur eine Träne vergöße. Ihr Männer alleamt seid ja nicht mal eine Träne wert.“

Heinz lacht amüsiert.

„Holla, lachte, mein liebes Bäschen, verurteile uns arme Männer doch nicht so hart. Anwesende sind doch wohl immer ausgenommen, schönstes Elschen, was?“

„Du bist ein abscheulicher Mensch, Heinz. Du überzieht alle Menschen mit deinem ähnden Spott. So geh doch, geh zu meiner schönen Stiefmutter! Bei ihr ist doch amüsanter als hier.“

Heinz preißt durch die Zähne.

„Aha, da liegt also der Hase im Pfeffer! Sind wir mal wieder eifersüchtig, wenn andere auch schön sind und Beachtung finden? Gewöhne dir doch diese Untugend ab! Warum soll man zu Onkel Rudolfs Frau nicht freundlich

sein? Sie ist doch wirklich eine Frau, die man gerne haben muß! Nimm dir nur ein Beispiel an ihr.“

Elsa ballte die kleinen Hände zu Fäusten.

„Erwürgen könnte ich sie mit ihrem ewig lächelnden Gesicht, die falsche Schlange! Doch warum sage ich dir das, du nimmst ja doch ihre Partei.“

„Ich nehme niemandes Partei, gebe aber dem Recht, der wirklich Recht hat. Nun aber komm, Herrlein, sei nicht so grantig, laß dich zur Menschheit zurückführen.“

Er will Essas Arm durch den seinen ziehen, sie aber weicht ihm geschickt aus.

„Danke, ich brauche deine Führung nicht, ich kann meinen Weg allein finden.“

Ohne sich umzublicken, eilt Elsa davon; Heinz aber blüht ihr mit seltsam verstonenem Lächeln nach. Seine kühlen, klugen Augen leuchten triumphierend auf. Wie seltsam dieser Blick, dieses Lächeln den jungen Mann verändert. So muß der sagenumwobene Heidemann seine Opfer angeblickt haben, so zwingend, daß sie ihm folgen mußten durch Nacht und Graus.

5.

Im Doktorhause ist Ruth Fremwald eingetroffen. Im Garten unter der Blaubuche sitzt sie neben Heinz, das Köpfchen mit den schweren, blauschwarzen Flechten wie schuld-bewußt gesenkt, die Arme grazios um die Knie geschlungen.

Die Abendsonne wirft blutrote Lichter durch das dicke Blätterdach auf ihre schlaffe, weißgefleckte Gestalt.

Ruth sucht ihr Verhalten vor Heinz zu rechtfertigen, aber sie vermeidet es, während sie spricht, ihm in die kühlen, forschenden Augen zu blicken, die bis in die Tiefe der Seele zu dringen scheinen.

Am gestrigen Abend, da Heinz und Grete noch bei Vanderstraatsen tanzten, war sie angekommen, von der Mutter liebesvoll und herzlich empfangen. An der Mutterbrust hat sie sich ausgemieint, liebevoll hat die gütige Frau das fremde Kind an ihr Herz genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Die Kabinettskrise in Belgien

Brüssel, 26. April. „Siecle“ meldet, in unterrichteten Kreisen werde angenommen, daß der ehemalige Ministerpräsident Broquere mit der Kabinettsbildung betraut werden dürfte.

Zur Lage in Bulgarien

Sofia, 26. April. Nach einer Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur beträgt die Gesamtzahl der im Zusammenhang mit der kommunistischen Zerstörung der Kathedrale Verhafteten, rund 1000. Die Führer der gemäßigten Bauernbündler, Tomoski, Omerischewski und Markow, sowie andere wurden freigelassen, nachdem die Untersuchung ergeben hatte, daß sie in die Umtriebe nicht verwickelt sind. In 100 andere Personen wurden heute gleichfalls in Freiheit gesetzt. Die Untersuchung in der agrar-kommunistischen Bewegung hat ergeben, daß außer dem verbrecherischen Anschlag in der Kathedrale in Sofia mehrere andere Anschläge in der Provinz geplant gewesen sind, vor allem auch gegen die Sobranje und gegen das Haupttelegraphenamt. Dank der Wachsamkeit der Militärbehörden wurden diese jedoch verhindert. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer des Anschlags in der Kathedrale wurde ein Kredit von 300 Millionen Lei gefordert. In Warna ist eine kommunistische Zerstörungsgesellschaft entdeckt worden. 70 Kilo Sprengstoff und Belastungsmaterial wurden beschlagnahmt. Durch Regierungserlass wurde bis auf weiteres die agrar-kommunistische Bewegung verboten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. April 1925.

Als 1. Mai 10prozentige Personentarifserhöhung bei der Reichsbahn

Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, haben sich ihre Einnahmen in der erwarteten Höhe erhalten. Die Personalausgaben sind dagegen nicht unerheblich gestiegen. Bisher sind die Mehraufwendungen auf persönlichem Gebiete durch Einsparung an lässlichen Kosten ausgeglichen worden. Eine weitere Beschränkung der lässlichen Ausgaben ist ohne Schädigung der Reichsbahnanlagen nicht möglich. Der Mehrbedarf für das Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark. Der einzige Weg, um für Mehreinnahmen in dieser Höhe zu sorgen, ist eine Tarifserhöhung. Die Reichsbahn verfennt nicht, daß durch jede Tarifserhöhung, insbesondere durch jede Güktertarifserhöhung die Kosten der Lebenshaltung beeinflusst werden. Die Reichsbahngesellschaft hat sich daher zu einer Erhöhung der Personentarife entschlossen, die zur Deckung der gesamten Bedarfssumme rund 10 Prozent betragen muß. Die Tarifänderung wird am 1. Mai in Kraft treten.

Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung. Am 1. Mai werden neue Ausführungsbestimmungen in Kraft treten, die den Verkehr von Sonderzügen ohne Fahrpreisermäßigung regeln sollen. Die Züge werden nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung von 2. bis 4. Klasse gestellt. Es sind mindestens 80 ganze Fahrkarten 2. Klasse oder 120 Fahrkarten 3. Klasse, oder 180 Fahrkarten 4. Klasse von der Ausgange bis zur Bestimmungstation des Sonderzuges zu lösen, wobei jeder Teilnehmer den vollen Fahrpreis zu zahlen hat. Bei der Benutzung verschiedener Klassen müssen sozial Fahrkarten gelöst werden, daß der Preis der Mindestzahl für die niedrigste geführte Wagenklasse erreicht wird, in jedem Falle 150 Mark. Hin- und Rückfahrt gelten für den Mindestbetrag als eine Fahrt, wenn sie in 24 Stunden ausgeführt werden. Kinder genießen die allgemeine Ermäßigung.

Regold, 27. April. Die Einquartierung, die wir im Laufe des Samstag Nachmittag von der 2. Komp. der Nachrichtenabteilung (Hauptmann Franke) mit 130 Mann und 3 Unteroffizieren, 3 Offizieren und 70 Pferden erhielten, erfreute jung und alt. Trotz des Regens gab die Kapelle Blasmusik, die dankbar aufgenommen wurde. Heute früh 7 Uhr verließen uns die Soldaten wieder und hinterließen den besten Eindruck.

Regold, 27. April. (Württ. Volkshöhne.) Die Württ. Volkshöhne teilte mit, daß sie künftig nur in denjenigen Städten Vorstellungen gebe, die sich vertraglich verpflichten, einen einmaligen Beitrag für das Jahr 1925/26 von mindestens 500 Mk. zu entrichten. Der Gemeinderat bedauerte in seiner letzten Sitzung, dem Ansuchen nicht entsprechen zu können.

Haiterbach, 26. April. In die jetzt zur Erstellung kommende Turnhalle soll lt. nachträglich erfolgtem Beschluß des Gemeinderats eine 2-Zimmerwohnung für den zu bestellenden Turnhalloverwalter eingebaut werden. Man hofft, daß mit dem Aufschlagen der Turnhalle am 31. Mai

begonnen werden kann. — Dem Gesangverein „Liederkreis“ gewährte der Gemeinderat für sein angeschafftes Klavier einen Betrag von 120 Mk. — Auch hier soll nun eine Milchfahrlanlage erbaut werden und zwar durch die Milchsammler Schüler und Zeller unter finanzieller Unterstützung der Stadt Pforsheim und der Stadtgemeinde Haiterbach.

Zwerenberg, 27. April. (Frühjahrsaufführung.) Nachdem im März unser Gesangverein mit dem gemischten Chor im engeren Kreise einen Familienabend abgehalten hatte, wobei das ergreifende Stück „Wenn du noch eine Mutter hast“ aufgeführt wurde, das so großen Anklang fand, wurde dies auf vielseitigen Wunsch am gestrigen Sonntag für die Allgemeinheit wiederholt. Nach dem Sängergesang des Männerchors begründete Hauptlehrer Müller die zahlreich erschienenen und betonte den erzieherischen Wert dieses Werkes. Unter seiner trefflichen Leitung erfolgte dann die Aufführung des schönen Werkes, das zeigte, wie ein im Grund ehrlicher und fleißiger Mensch durch schlechte Kameradschaft und Schundliteratur trotz seiner guten Erziehung zum Verbrecher werden kann. Ergreifend war die Umkehr des Verbrechters im Kerker, der von Georg Schauble trefflich gespielt wurde. Ebenso eindrucksvoll war die Wiedergeburt der tiefgebeugten und hoch liebenden Mutter durch Liesel Wadenbuch und das Spiel von Anna Seeger, welche die Schwester des Verbrechters sehr gut verkörperte, die in tiefem Schamgefühl über die Gesunkenheit ihres Bruders den Bräutigam freigab. Auch der übrigen Mitspielern ist die größte Anerkennung auszusprechen. Die Zwischenpausen wurden mit Gesängen der beiden Chöre ausgefüllt, so daß sich der Abend zu einem recht befriedigenden gestaltete.

Stuttgart, 27. April. (Lohnbewegung.) Die Transportarbeiter von Groß-Stuttgart, Feuerbach und Zuffenhausen sind heute unter Ablehnung eines Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses, der eine Lohnerhöhung von drei Mark vorsieht, und von den Unternehmern für Stuttgart und Heilbronn angenommen, für das übrige Land aber abgelehnt wurde, in den Ausstand getreten.

Weil im Dorf, 27. April. (Verfälschung.) Für die Verfälschung von Weis im Dorf mit Feuerbach vorbehaltlich der Erfüllung der von Weil im Dorf geäußerten Wünsche notierten gestern 1188 Einwohner, gegen die Verfälschung nur 209. 80 Prozent der Einwohner haben sich also für die Eingemeindung nach Feuerbach ausgesprochen.

Kupferdingen O. L. Tübingen, 27. April. (Brand.) Am Sonntag brannte die den Landwirten Martin Jeeb und Karl Wandel gehörige Doppelscheuer ab. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

Kuppingen O. A. Herrenberg, 27. April. (Im Streit erstickt.) Von einem Lentaubenschläger in Unterjettingen heimkommend, traf Ochsenwirt Beerstocher in seiner Wirtschaft den Feldschütz Joh. Koller an. Es gab Meinungsverschiedenheiten, was schließlich zur Folge hatte, daß Beerstocher den Feldschütz aus seiner Wirtschaft wies. Nach kurzer Zeit begleitete der Wirt einige auswärtige Gäste auf die Straße, wo er den Feldschütz Koller schimpfen hörte. Beerstocher griff nach einer Reitpeitsche und versetzte dem Ruhestörer einige Streiche, erhielt aber plötzlich von diesem einen Messerstich in die Brust. Beerstocher konnte sich noch in seine Wohnung schleppen, wo er bald das Bewußtsein verlor und nach zehn Minuten starb.

Punctes Allerlei

Selbstmord eines zum Tode Verurteilten

Glogau, 26. April. Der wegen Ermordung der Familie des Justizwachtmeisters Scheuermann in Halbau Kreis Sagan drei mal zum Tode verurteilte Speditionsgehilfe Fritz Heinze aus Beuthen a. O. hat sich heute nacht zwei Uhr im Gefängnis des Landgerichts in Glogau erschossen. Er löste einen Wachtbeamten in seine Zelle, entriß ihm den Dienstrevolver und tötete sich. Das Reichsgericht hatte vor mehreren Tagen seine Revision gegen das dreifache Todesurteil verworfen.

Geständnis eines jugendlichen Doppelmörders

Berlin, 26. April. Gestern Abend meldete sich auf dem hiesigen Polizeipräsidium der 17jährige Schlächterlehrling Wischer und gestand ein, daß er vor einigen Tagen auf der Chaussee von Freienwalde nach Gollsen der 16jährigen Charlotte Freigang das Fahrrad geraubt und den Bruder der Beraubten, sowie den diesen begleitenden Arthur Richter, die auf Fahrrädern seine Verfolgung aufgenommen hatten, mit dem Schlächtermesser erstochen habe.

Spiel und Sport.

Einen beachtenswerten Erfolg errang der hiesige Sportverein bei der am letzten Sonntag in Schietingen stattgefundenen Sportlocheinweihung, verbunden mit Pokalspielen. Es gelang dem hiesigen Verein unter sieben Bewerbern mit 2 Punkten Vorsprung den 1. Pokal an sich zu bringen. Pokal mit Urkunde ist bei Herrn C. Flaig ausgestellt. W.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 27. April

	Preis	Preis	Preis	Preis
Bomben 1 Pfd. Stierl.	20,200	20,200	20,248	20,208
Neurost 1 Tollar	4,198	4,198	4,198	4,198
Antarkem 100 Gulden	108,04	108,46	108,14	108,56
Italien 100 Lire	17,24	17,28	17,19	17,28
Paris 100 Franken	21,82	21,98	21,74	21,80
Schwed 100 Kronen	81,80	81,50	81,85	81,58
Wien 100 Schilling	80,07	80,21	80,07	80,21

Börse

Berliner Börsenbericht vom 27. April. Der Sieg Hindenburg in der Reichspräsidentenwahl wurde durch die Börse unabhängig aufgenommen und führte zu empfindlichen Kurssteigerungen auf fast allen Marktarten. Nachabend hierfür waren vor allem Befürchtungen die man unpolitischer und wirtschaftlicher Besetzung an die Folgen des Wahlausfalles knuft. Deutscher Anleihen schloffen sich der allgemeinen Erwartung mit weiteren mhigen Kurssteigerungen an. Beloungeren Umfang nahm das Geschäft aber nicht an, da das Publikum sich nach wie vor der Börse fernhält. Am Geldmarkt ist die Strkte liehen geblieben. Am Devisenmarkt macht die Erhöhung von London Fortschritte.

Staatsanleihe vom 27. April. Das rubiac Bild der Staatsanleihe übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr.

Frankfurter Börse vom 27. April. Die Errierung über das Ergebnis der Präsidentenwahl beanspruchte voll und ganz das Interesse der Brsenbesucher. Teilweise kam es zu neuen Verkäufen, wodurch Kurssteigerungen hervorgerufen wurden, die teilweise bis 6 Prozent betragen.

Getreide

Berliner Produktionsbrse vom 27. April. Weizen mrk. 224-230; Roggen mrk. 220-224; Sommergerste 215-220; Futtergerste 199 bis 205; Hafer mrk. 207-211; Weizenmehl 81,75-84,25; Roggenmehl 79-81,25; Weizenkleie 13-15,25; Roggenkleie 16; Hafer 86-88; Reisant 85-89; Bistarraroblen 22-27; Kleine Futtererbsen 20-22; Futtererbsen 19-20; Weiskfen 19-21; Kichererbsen 19-20; 22en 19-21.

Staatsanleihe Produktionsbrse vom 27. April. Weizen 21,25-26; Gerste 22-27; Roggen 20-22,25; Hafer 14,50-20; Weizenmehl 80,25 bis 80,75; Brauermehl 82,25-84,25; Riehe 12,75-13,25; Weizenheu 6 bis 7; Kleeheu 7-8; Stroh 4,50-5. Die Preise veränderten sich um 100 Rilo.

Regold, 25. April. (Fruchtschranne.) Verkauf wurden: 12 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12,00-13,00 Mk., 3 Ztr. Erbsen, Preis pro Ztr. 13,00-13,50 Mk., 3 Ztr. Erbsen, Preis pro Ztr. 12,00-15,00 Mk. In dieser Woche wurde ein Waggon Haber (La Plata) mit 300 Ztr., den Ztr. zu 11,50 Mk. verkauft. Handel gedrückt.

Letzte Nachrichten.

Verichtigung des amtlichen Wahlergebnisses.

W. B. Berlin, 27. April. Das ergänzte vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April ist folgendes: Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 30 362 393. Davon entfielen auf: Hindenburg 14 648 773, Marx 13 760 089, Thälmann 1 931 835 St. Zerplittert waren 21 896 Stimmen. Der Reichswahlleiter richtete bereits heute an den Generalfeldmarschall von Hindenburg brieflich die Frage, ob er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt, falls der Reichswahlaustrich die Wahl anerkennt.

Der Dank des Reichsblocks an Hindenburg.

W. B. Berlin, 27. April. Der Vorsitzende des Reichsblocks, Staatsminister von Loebell, veröffentlicht aus Anlaß der Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten eine Erklärung, in der es heißt: Der Reichsblock dankt dem Generalfeldmarschall von Hindenburg für das große Opfer, das er mit der Kandidatur und mit der Übernahme des höchsten Amtes des Deutschen Reiches dem deutschen Volk gebracht hat. Mit dem Rufe „Treue um Treue“ hat der Feldmarschall die Kandidatur angenommen. Heute können ihm alle Angehörige des Reichsblocks nicht besser danken, als wenn sie unermüdlich an der Arbeit für die überparteiliche Einigung fortzuharren und die Ziele und Gedanken, die uns geleitet haben, auch in den Reihen derer verbreiten, die sich im Wahlkampf noch nicht zum Gedanken der allumfassenden staatspolitischen Einigung bekennen konnten. Mit Hindenburgs Sieg hat das deutsche Volk den Staatsgedanken zurückerobert. Ehrt Euren Reichspräsidenten! Flagen heraus!

Der Volksblock an Marx.

W. B. Berlin, 27. April. Der Volksblock richtete ein Danktelegramm an Marx, der in Sigmaringen weilte, in welchem gesagt wird: Wir haben eine Schlacht verloren. Aber der Kampf war nicht vergeblich; denn Ihre Persönlichkeit hat in diesem Kampf den endgültigen Sieg unserer demokratischen und republikanischen Sache gewährleistet. In dieser Ueberzeugung entbieten wir schon heute herzlichen Gruß und Handschlag.

Der Reichskanzler bei Hindenburg.

W. B. Berlin, 28. April. Der Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß sich Reichskanzler Dr. Luther gestern Abend nach Hannover begeben hat, wo er heute eine Zusammenkunft mit Hindenburg haben werde. Es handle sich dabei sowohl um eine Höflichkeit- und einen Begrungsbefuch, als auch um eine vorläufige erste Aussprache über die politische Lage.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kunt. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Wienstraße.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma

Margarine

buttergleich

Sämtl. Aussteuer = Artikel

Bettbarchent, verschiedene Qualitäten und Farben,
 Damaste, Bettzeugle und bedruckte Bettkatune,
 Halbleinen in 80 cm, 160 cm, 200 cm breit,
 nur Ia. ausgewaschene Ware ohne jede Appretur,
 Bettfedern und Flaum, gute füllkräftige Qualitäten,
 Bettvorlagen, wollene Teppiche.

Christian Schwarz, Nagold, Bahnhof-
Straße.

Gewerbeschule Altensteig.

- Schüleraufnahme:** Sämtliche gewerbeschulspflichtigen Knaben sowie die auswärtigen Lehrlinge des neuen Jahrgangs haben sich am Freitag der 1. Mai nachm. 5 Uhr im Schulsaal von Oberl. Schwarz (unteres Schulhaus) zwecks Aufnahme einzufinden. Bleistift und Notizblatt mitbringen.
- Stundenplan betreffend:** Herr Oberl. Schwarz erteilt im Sommerhalbjahr seinen Unterricht an Klasse I Montags von 5-7, an Klasse II Donnerstags von 2-4, an Klasse III Dienstags von 2-4. Der Zeichenunterricht an diesen Nachmittagen fällt also entsprechend.
- Die auf Ostern entlassenen Schüler können ihre bis jetzt zurückbehaltenen Arbeiten am Sonntag, den 3. Mai von 11-12 Uhr abholen.

Der Vorstand.

Altensteig-Stadt.

Holzverkäufe

am Freitag, den 8. Mai 1925
 im Rathaus Zimmer Nr. 5
 aus Stadtwald Langenberg und Priemen.

A. Vormitt. 10¹/₂ Uhr nach dem schriftlichen Meistgebot
 1431 fm. Fichte, Tanne, Forche Stämme I—VI
 Abschnitte I—III in 19 Losen.

Die schriftlichen Angebote in Hundertsteln der Forstpreise für 1925 sind bis spätestens zum 8. Mai 1925 vorm. 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung 10¹/₂ Uhr.

B. Nachmittags 3 Uhr im mündlichen Aufgebote:
 1941 Bau-Hag-Hopfenstangen
 7 Km. Nadelholz Aubscheit (Schindel-Küferh.)
 37 " " Auhprügel 2 m lang
 (zu Papierholz geeignet)
 187 " " Prügel
 62 " " Reisprügel
 25 Lose Schlagabraum.

Den 27. April 1925.

Städt. Forstamt.

Maiszuckermehl

hergestellt in der Zuckerfabrik Stuttgart



Verlangen Sie Muster und Kataloge gratis
 von
Württemberg. Melassefabrikwerke G. m. b. H.
 Tel.-Adr.: Melasse Stuttgart Tel. 20747

Alleinverkauf für den Bezirk Nagold:
Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
 Tel. 85 Altensteig. Geschäftsst.

Altensteig.
 Die

Badeanstalt

ist von jetzt ab **Mittwochs**
 und **Freitags** geöffnet.

Empfehle:

Elektrische Lohannisbäder,
 Nichtenadelbäder,
 Sol- und Wannenbäder.

Badezeit: Von morgens
 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Sohs. Seeger.

Das ist seit 3 Jahren ein geliebtes
 Ausflugsziel mit
**Horst
 Jüden**
 Durch
 ein halbes Guld Zucker's
 Patent-Medicinal-Salze
 habe ich das Ael vollig beseitigt.
 Dr. G. Vally-Berg. Das Zucker-
 Creme (nicht fettend und fettlos).
 In allen Apotheken, Drogerien und
 Parfümerien erhältlich.

Altensteig.

Suche ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, we-
 gen Auswanderung meines
 leiblichen Vaters

Lander z. Köhle.

Gestorbene.

Nagold: Eugen Stahl, Gast-
 wirt z. Kaiser.
 Rezingen: Ferd. Schwarz.



Altensteig.

Zur Saat!

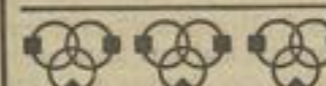
Rotklee
 Tymothogras
 Grasmischung
 Ewigen Klee
 Futter-Erbson
 Futterwicken
 etc. etc.

gute Qualitäten
 preiswert bei

Fritz Bühler jr.

Roth- u. Bieh-Salz
Speisewiebel
und Knoblauch

zu billigen Preisen
 bei Obigem.



Walldorf.

Bestellungen auf
Weißtast

nimmt entgegen
Gg. Kiefer, Kalkbrennerei.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Gierbach und Frau Luise geb. Zipperien
Gompelscheuer-Erzklösterle
 z. Zt. in Pforzheim Siloio.

Nekei — Sero — Neho — Rodnen

Die Buchstaben obiger Worte richtig umgestellt er-
 geben zusammen einen bekannten Spruch.

Jeder Löser

erhält aus unserer
großen Prämienverteilung
 in welcher Prämien im Gesamtwerte bis

40 000 Gm.

gratis zur Verteilung gelangen,
bestimmt einen Preis

Für jede richtige Lösung ist ein Preis bestimmt.
 Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts.
 Die Lösung muß sofort in verschlossenem, frankiertem
 Briefumschlag eingeklebt werden. Sofort nach Eingang
 Ihrer Lösung erhalten Sie Nachricht ob dies richtig ist u.
welche Prämie Sie erhalten.

Der Lösung bitten wir 10 Pfg. für Druckfachen,
 Schreiblohn, Porto usw. beizufügen.

Orbis Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.,
 Münster in Westfalen 1595

Nagold.

Am Donnerstag (Markttag) den 30. April, von
 vormittags 9 Uhr ab findet im Hause des Eisenhändlers
Adolf Sticker, Schillerstraße 597, infolge Wegzugs, eine

große, freiwillige

Bersteigerung

gegen Barzahlung statt. Es kommen zum Verkauf:

verschiedene Defen (neue und gebrauchte),
 Haushaltgegenstände und Eisenwaren
 aller Art, Möbel, Silber, Spiegel, 1 Kü-
 chenblyffett, 1 Damentoilettespiegel, 1 eiser-
 ner Blumentisch, 1 Garderobenständer,
 1 neues Herren- und Damenfahrrad, ein
 bereits neues, kreuzfahriges, nußbaum po-
 liertes Konzert-Pianino, 2 gut erhaltene
 Haushaltsgeschirre, 1 Herrenschreibtisch
 mit Aufsatz, 1 Foto-Apparat 9 x 12,
 Anastigmat mit Zubehör, 1 gußeiserne,
 weiß emaillierte Badewanne, 1 Wascherd
 mit Kupferkessel, 1 Hand-Prüfchenwagen
 (6-8 Zentner Tragkraft), 1 Handleiter-
 wägel, 2 Rollen neuer Stacheldraht und
 Verschiedenes.

Hornberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem schweren Verlust unseres lieben, guten Vaters,
 Vaters und Bruders

Christian Rink

Hirschwirt

sagen wir allen denen, die uns so hilfreich mit
 Rat und Tat beigestanden sind, ebenso Herrn
 Pfarrer Kiefer für seine trostreichen Worte, Herrn
 Hauptlehrer Heiber mit dem Gem. Chor für den
 erhebenden Gesang, für die Ehrung seitens des
 Kriegervereins, die vielen Kranzspenden, sowie für
 die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
 Ruhestätte herzlichen Dank

die trauernde Gattin
 mit ihren Kindern.

